

Auf den Spuren von Karl May

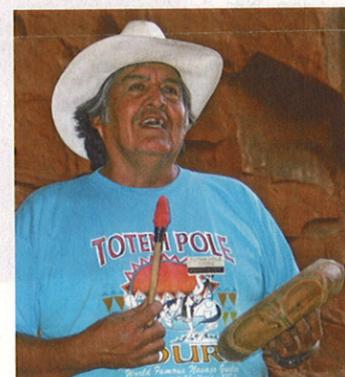
Bei den Navajo in Arizona und Utah

Text und Fotos: Michael Juhran

Karl May gehört zu den schillerndsten Schriftstellern der deutschen Abenteuerliteratur. Seine Romane wurden in 40 Sprachen übersetzt und erreichten weltweit eine Auflage von mehr als 200 Millionen Bänden. Obwohl der Schriftsteller selbst nie im Westen der USA war, schuf er mit seinen Romanhelden Old Shatterhand und Winnetou Legenden, die ganze Generationen begeisterten und begeistern. Wer hätte sich als Jugendlicher nicht gewünscht, an deren Seite im Kampf um Gerechtigkeit im Wilden Westen zu reiten? UrlaubTipp suchte in Arizona nach den Erben von Old Shatterhand und Winnetou.

Er trug, wie auch ich stets, wenn ich mich im Westen befand, einen aus Elkleider gefertigten Jagdanzug von indianischem Schnitt, an den Füßen leichte Mokassins...“, beschrieb Karl May in seinem Roman „Weihnacht“ den Apachen-Häuptling Winnetou. Mit dieser Beschreibung im Kopf mache ich mich auf den Weg nach Arizona, dem US-Staat, in dem sich das größte Indianerreservat der Vereinigten Staaten befindet und in dem sowohl die Apachen wie auch die Navajo

zu Hause sind. Beide gehören zur Sprachgruppe der Athabaskan und blicken auf eine gemeinsame Vergangenheit zurück. Von der Hauptstadt Phoenix geht es etwa 500 Kilometer in Richtung Nordosten, bis ich an der Grenze zu Utah fündig werde.



Naturwunder in Arizona und Utah

Hier in Page, am Rande des riesigen Navajo-Reservates, treffe ich auf Chief Tsosie, der in seiner Kleidung perfekt auf die Titelseite der Karl May-Romane passen würde. Als Inhaber einer kleinen Reiseagentur hat er sich zum Ziel gesetzt, Besucher mit der Tradition und Kultur seines Volkes und den Naturwundern seiner Heimat vertraut zu machen. Und was mir Ray

Tsosie bei einer Tour durch das Land seiner Urahnen zeigt, verschlägt mir die Sprache. Rund um Page sind Naturschätze in einer scheinbar trostlosen Wüstenlandschaft versteckt, deren Formen- und Farbvielfalt jeden Künstler, Fotografen und Naturliebhaber in Verückung geraten lassen. So beispielsweise der Antelope Canyon, dessen Farben und von Wind und Wasser modellierte Sandsteinskulpturen im Spiel von Licht und Schatten einzigartige Effekte

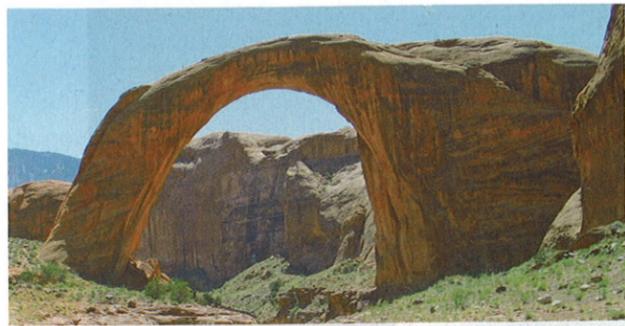
hervorzubringen. Oder der Cathedral Canyon, in dessen Steingewölben man sich wie in einer von Mutter Natur errichteten Kathedrale fühlt. In den Coyote Buttes versteckt liegt die „Wave“, eine farbenfroh schillernde Welle aus Navajo-Sandstein. Einige Kilometer weiter befindet sich die Rainbow Bridge, eine von den Navajo als Kultstätte verehrte Sandsteinbrücke, durch die selbst ein Airbus mühelos hindurchfliegen könnte. Von einer der Touren mit Chief

Tsosie zurückgekehrt, treffe ich ebenfalls in Page auf Jim Blair, der hier einen seit Generationen geführten Trading Post besitzt und mit den Navajo Handel treibt. Jim, ein hochgewachsener Naturbursche mit breiten Schultern und Cowboyhut, hat viel mit der Romanfigur Old Shatterhand gemeinsam. Er kümmert sich um die Belange seiner Kunden, hilft den Navajo bei Problemen wirtschaftlicher oder gesundheitlicher Natur und wurde als Ehrenmitglied in ei-



Im Reisebüro

Ein echtes Erlebnis ist die Erkundung von Region und Nationalparks im Rahmen einer individuellen Rundreise. Egal ob mit dem Camper oder Mietwagen, der Reiseverlauf sollte vorab im Reisebüro geplant, Unterkünfte und auch Campingplätze vorab gebucht werden. Und vor allem sollten An- und Abreise optimal geplant werden, denn der falsche Flughafen kann schon mal kostbare Reisetage kosten. Wichtig: Camper und Mietwagen vorab im Reisebüro buchen. Dabei ist es nicht nur sehr praktisch, alles bei Ankunft abfahrbereit vorzufinden, auch im Falle einer Panne oder eines Unfalls kann so ein Veranstalter schnell und effektiv handeln.



Page, Lake Powell und Rainbow Bridge

Die Kleinstadt Page, direkt an der Grenze zu Utah, wurde im Jahr 1957 als Arbeitersiedlung für den Bau des Glen-Canyon-Dammes gegründet. Nach Fertigstellung des 210 Meter hohen und 457 Meter langen Staudammes im Jahre 1964 vergingen 17 Jahre, bis der Stausee seinen höchsten Wasserstand erreichte. Heute ist der Lake Powell der zweitgrößte künstliche See der USA mit der Glen Canyon National Recreation Area, die mit einer Fläche von über 5.000 Quadratkilometern und einer 3.000 Kilometer langen Küstenlinie vor allem bei Hausboot-Enthusiasten äußerst beliebt ist. Eine der Fahrten in die weitverzweigten Arme des Lake Powell führt zu einem der weltweit größten Felsbögen. Von der Wahweap Lodge und Marina kann man eine etwa 80 Kilometer lange, acht Stunden dauernde Bootsexkursion zur Rainbow Bridge buchen.

Bryce Canyon National Park

Der Bryce Canyon gehört mit fast 3.000 Metern zu den am höchsten gelegenen Nationalparks. Ein Canyon ist er im eigentlichen Sinne nicht, er besteht vielmehr aus mehreren natürlichen Amphitheatern. Sie entstanden durch Wind, Wasser und Eis an der Kante des Paunsaugunt-Plateaus, einem Teil des Colorado-Plateaus. Durch Erosion sind die unzähligen Zinnen und Türmchen, Felswände und Gesteinsbögen entstanden.

Arches National Park

Der Arches-Nationalpark nördlich von Moab weist die weltweit größte Konzentration von natürlichen, durch Erosion entstandenen Sandsteinbögen auf. In diesem relativ kleinen Park gibt es über 2.000 große und kleine Bögen.

Hole in the Rock

Auf der Strecke zwischen Mesa Verde und dem Arches Nationalpark 15 Kilometer südlich von Moab im Bundesstaat Utah liegt eine außergewöhnliche Höhlenwohnung. In insgesamt 14 Räumen stehen unzählige Puppen herum, ein uraltes Telefon hängt an der Wand, sogar ein ausgestopftes Pferd findet sich hier.

Canyonlands National Park

Herzstück des Canyonlands-Nationalparks ist die Region rund um den Zusammenfluss von Green River und Colorado River. Der gesamte Park ist wild und ursprünglich und nur von wenigen asphaltierten Straßen erschlossen, und es ist auch nicht beabsichtigt, diesen Charakter durch neue Straßen zu verändern.



nen Navajo-Clan aufgenommen. Auch bei ihm ist die traditionelle Verbundenheit der hier lebenden Menschen zur Natur tief verwurzelt. In jedem zweiten Jahr begibt er sich mit seiner Frau Sandy auf seine Lieblingstour: Rafting durch den Grand Canyon. Häufiger ist er mit seinem Boot auf dem Stausee Lake Powell unterwegs. Von dort ist

es für amerikanische Verhältnisse nicht weit bis zum Monument Valley, wo gerade ein neues Hotel der Navajo mit fantastischem Blick auf das Valley eröffnet wurde. In der unendlichen Weite von Arizona und Utah erwarten den Besucher auch heute faszinierende Abenteuer – wie zu Zeiten Winnetous und Old Shatterhands. ■

UrlaubTipp Guide

Grand Canyon South Rim

Der größte Canyon der Welt ist 446 Kilometer lang, bis zu 29 Kilometer breit und 1.800 Meter tief und gehört zu den spektakulärsten Naturphänomenen Nordamerikas. Die Südkante ist mit mehr als vier Millionen Besuchern das beliebteste Reiseziel der USA. Hier befinden sich auch das Besucherzentrum im Grand Canyon Village und die meisten Aussichtspunkte. Der Eintritt in den Grand Canyon National Park kostet pro Fahrzeug \$25, besucht man mehrere Nationalparks, so lohnt ein 12 Monate gültiger Annual Pass für alle Nationalparks für \$80.

Das Monument Valley

Weltweit ist das Monument Valley an der Grenze zwischen Arizona und Utah als Drehort früher Westernfilme mit legendären Hollywood-Größen wie John Ford und John Wayne bekannt. Gegenwärtig leben etwa 300 Navajo im Monument Valley und haben hier durch Tourismus, Viehzucht und Kunsthandwerk ihr Auskommen. Direkt neben dem Visitor Center bauten die Navajo 2008 das erste Hotel im Valley, das The VIEW Hotel, das seinen Gästen die Aussicht auf eine grandiose Landschaft garantiert. Da das Monument Valley den Navajo gehört, gilt hier der Annual Pass nicht, Eintritt pro Person \$5.

Quick Info: Arizona/Utah

Einreisebestimmungen: Deutsche Touristen können im Rahmen des „Visa Waiver“ Programms bis zu 90 Tage ohne Visum in die USA einreisen. Voraussetzung ist der Besitz eines deutschen Reisepasses, der mindestens für die Dauer der Einreise gültig ist. Weitere Voraussetzungen sind ein Rück- oder Weiterflugticket und der Besitz einer elektronischen Einreiseerlaubnis, die man im Internet unter <https://esta.cbp.dhs.gov> beantragt.

Klima: Trockenes Wüsten- und Halbwüstenklima mit zumeist milden Wintern und heißen Sommern. Beste Reise Monate sind Mai bis Juni und September bis Oktober. Es gibt große Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht.

Währung: 1 Euro = ca. 1,48 US Dollar (Stand 10/09)

Zeitverschiebung: Arizona MEZ -8, Utah MEZ -7 Std.

